
Modulhandbuch

Masterstudiengang "Sozialwissenschaften: Konflikte in Politik und Gesellschaft"

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Sommersemester 2022

Die weiteren Verwendungsmöglichkeiten der Module in anderen Studiengängen können Sie im Digicampus einsehen.

Wichtige Zusatzinformation aufgrund der Corona-Pandemie:

Bitte berücksichtigen Sie, dass aufgrund der Entwicklungen der Corona-Pandemie die Angaben zu den jeweiligen Prüfungsformaten in den Modulhandbüchern ggf. noch nicht aktuell sind. Welche Prüfungsformate schließlich bei welchen Modulen möglich sein werden, wird im weiteren Verlauf des Semesters geklärt und festgelegt werden.

Übersicht nach Modulgruppen

1) A: Orientierung

SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive (6 ECTS/LP).....	3
SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick (6 ECTS/LP).....	5
SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I (9 ECTS/LP).....	7

2) B: Theorien und Methoden der Analyse von Konflikten

SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II (9 ECTS/LP) *	9
SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a) (9 ECTS/LP) *	11
SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b) (9 ECTS/LP) *	13
SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) (9 ECTS/LP) *	15
SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) (9 ECTS/LP) *	17

3) C: Konflikte in Politik und Gesellschaft

SOW-4400: Macht und Gewalt (a) (9 ECTS/LP) *	19
SOW-4401: Macht und Gewalt (b) (9 ECTS/LP) *	22
SOW-4500: Wissen und Diskurs (a) (9 ECTS/LP) *	25
SOW-4501: Wissen und Diskurs (b) (9 ECTS/LP) *	28
SOW-4600: Institutionen und Kultur (a) (9 ECTS/LP) *	31
SOW-4601: Institutionen und Kultur (b) (9 ECTS/LP) *	34

4) D: Praxis

SOW-4700: Berufsfeldpraktikum (12 ECTS/LP).....	37
-------------------------------------------------	----

5) E: Forschungsmodul

SOW-4800: Forschungsseminar (12 ECTS/LP) *	38
--------------------------------------------------	----

6) F: Abschlussleistung

SOW-4900: Masterarbeit und Übung (30 ECTS/LP) *	41
-------------------------------------------------------	----

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

Modul SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive <i>Conflicts in the Perspective of Political Science and Sociology</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS16/17) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller Llanque, Marcus, Prof. Dr.		
Inhalte: Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein. Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt. Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konflikt dynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende können grundlegende Konzepte zu Konflikten in Politik in Gesellschaft wiedergeben. Sie wissen wie Politikwissenschaft und Soziologie diese Konflikte erforschen und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen Perspektiven erklären. Sie können den Gegenstandsbereich und Reichweite dieser Forschung nachvollziehen und werden vertraut mit typischen Problemen die im Forschungsprozess auftreten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	
Moduleile		
Moduleil: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 6.0		

Inhalte:

Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein.

Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt.

Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konfliktodynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick <i>Methodology and Methods - Introduction and Overview</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • erwerben methodische Kompetenzen für eine wissenschaftliche Analyse von Konflikten, • können wissenschaftstheoretische Positionen und Methoden, mit denen eine sozialwissenschaftliche Analyse von Konflikten vorgenommen wird, beschreiben und konzeptionell anwenden, • können literaturbasiert angemessene Designs mit angemessenen Methoden für verschiedene Fragestellungen erarbeiten und begründen. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 6.0		
Inhalte: Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I <i>Methodology and Methods - Advanced I</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und • darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile		
Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung I Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Lernziele: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und • darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen. 		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.		

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II <i>Methodology and Methods - Advanced II</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung II Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Lernziele: Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.
Inhalte: Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: MA: Methoden–Wahlvertiefung ("Case Study Methodology") (SOW-4101) (Seminar) Zu der von Gerring (2004) aufgeworfenen Frage „What Is a Case Study and What Is It Good for?“ gibt es je nach Festlegung der zu untersuchenden Einheit („case“), der zugrundeliegenden Fragestellung, der gewählten Forschungsstrategie (explorativ/explanatorisch) sehr unterschiedliche Antworten. In dem Seminar geht es darum, die Vielfalt des Einsatzes von Case Study Methodology in den Sozialwissenschaften näher kennen zu lernen. Wir werden uns mit den von Charles Ragin vorgeschlagenen Ideen einer „configurational comparative research“ ebenso beschäftigen, wie mit stärker ethnographisch ausgerichteten Ansätzen der Case Study

Methodology (CSM). Während in der ersten Hälfte die methodologischen und methodischen Grundlagen dieses Forschungszugangs im Mittelpunkt stehen, werden in der zweiten Hälfte einschlägige empirische Studien gemeinsam erschlossen, welche das Potential und die Grenzen von Fallstudien vor dem Hintergrund der jeweils zu untersuchenden Fragestellung aus dem Kontext von Konfli
... (weiter siehe Digicampus)

Wissenssoziologische Diskurs- und Dispositivanalyse. Am Beispiel der Regulierung von Prostitution

(Seminar)

Das Seminar führt in die theoretischen Grundlagen und methodischen Umsetzungen der Wissenssoziologischen Diskurs- und Dispositivanalyse ein. Neben einer Einführung in Ansätze der Diskursforschung, der gemeinsamen Textlektüre und der Präsentation exemplarischer Arbeiten werden dabei insbesondere auch Datenanalyseverfahren in den Blick genommen. Dazu wird exemplarisch auf ein Forschungsprojekt des Dozenten zu Wissenspolitiken in der Regulieren der Prostitution (Dokumente und Interviews) zurückgegriffen. WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15:45-17:15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können.
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Möglicher Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a) <i>Theories of Political Science (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
Lernziele/Kompetenzen: Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Grund- und Menschenrechte (Hauptseminar) Grund- und Menschenrechte sind ein zentraler Bezugsrahmen modernen politischen Denkens und Handelns. In den Gesellschaften der Gegenwart ist dabei über das Ziel, Grund- und Menschenrechte zu realisieren, zwar vielfach Einigkeit zu erzielen, de facto löst die Thematik jedoch vielfältige Kontroversen aus. Obwohl Menschenrechte in der Regel als universal betrachtet werden, kristallisiert sich immer stärker heraus, dass abhängig von weltanschaulicher wie geographischer Perspektive durchaus divergierende Auffassungen über

deren inhaltliche Ausgestaltung bestehen. Noch stärker sind international die Abweichungen hinsichtlich der tatsächlichen Realisierung von Grund- und Menschenrechten. Das Seminar wird sich diesem Themenkomplex unter folgender Grundstruktur annähern: • Definition und Theorien • Geschichte der Grund- und Menschenrechte • Sinngehalt ausgewählter Grund- und Menschenrechte • Menschenrechte in internationalen Erklärungen • Grundrechte in Verfassungen • Realisierung von Grund- und ... (weiter siehe Digicampus)

Hannah Arendt – Denkerin der Stunde (Hauptseminar)

Hannah Arendts Denken scheint in vielerlei Hinsicht anschlussfähig für heutige gesellschaftspolitische Fragestellungen. Das Seminar behandelt zum einen die Prämissen ihres politischen Denkens, zum anderen exemplarische Wortmeldungen zu zentralen Fragen unserer Zeit. Lesebereitschaft und Diskussionsfreude erwünscht.

Online-Partizipation und Smart City aus demokratietheoretischer Perspektive (Seminar)

Lehrende: Prof. Dr. Angela Oels In diesem Kurs untersuchen wir die Entwicklung zur Smart City und den Trend in Richtung Bürgerpartizipationsplattformen aus Sicht verschiedener Demokratietheorien. Während expertokratische Demokratietheorien stark auf die Qualität der Ergebnisse fokussiert sind, liegt deliberativen Demokratietheorien eine hohe Prozessqualität am Herzen. Liberale Demokratietheorien zielen darauf, sicherzustellen, dass alle sich als Interessengruppen organisieren und beteiligen können. Performative Demokratietheorien fördern die Infragestellung hegemonialer Diskurse. Agonistische Demokratietheorien setzen hingegen auf Respekt zwischen Andersdenkenden und faire Austragungsorte für Konflikte. Im Kurs wenden wir diese fünf Perspektiven an, um konkrete Fälle von Bürgerpartizipationsplattformen in Smart Cities zu bewerten. Große Konzerne wie IBM und Cisco haben sich Anfang der 2000er Jahre darauf spezialisiert, Städten das Produkt „Smart City“ zu verkaufen. Dabei übernehmen pri ... (weiter siehe Digicampus)

Politische Theorien/ Politische Ethik (Hauptseminar)

Unter „Politischer Ethik“ wird gemeinhin die Anwendung allgemein-ethischer (vor allem philosophischer) Vorschriften auf den Bereich der Politik verstanden. Das Seminar „Politische Ethik“ will dagegen untersuchen, ob es eine spezifisch für politische Kontexte brauchbare Ethik gibt. Die Leitfrage ist nicht philosophisch (z.B.: ist Gewaltfreiheit ethisch wertvoll?), sondern sozialwissenschaftlich (unter welchen Bedingungen werden welche Akteure in welchen Kontexten bestimmte ethische Positionen beziehen bzw. verändern?). Dazu sollen vor allem Angebote von Niccolò Machiavelli, Max Weber und Hannah Arendt erörtert werden. Stichworte sind: amoralischer Realismus und republikanische Tugendethik, Gesinnungs- und Verantwortungsethik, Wahrheit und Lüge in der Politik, Rechtfertigung von Gewalt. Die Mitarbeit im Seminar verzichtet auf Referate. Erwartet wird – je nach ECTS-Punkte gestaffelt – ein bis drei Kurzarbeiten (im Umfang von jeweils etwa 5 Seiten) zu den Lektüre-Texten des Seminars, d ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b) <i>Theories of Political Science (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
Lernziele/Kompetenzen: Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Grund- und Menschenrechte (Hauptseminar) Grund- und Menschenrechte sind ein zentraler Bezugsrahmen modernen politischen Denkens und Handelns. In den Gesellschaften der Gegenwart ist dabei über das Ziel, Grund- und Menschenrechte zu realisieren, zwar vielfach Einigkeit zu erzielen, de facto löst die Thematik jedoch vielfältige Kontroversen aus. Obwohl Menschenrechte in der Regel als universal betrachtet werden, kristallisiert sich immer stärker heraus, dass abhängig von weltanschaulicher wie geographischer Perspektive durchaus divergierende Auffassungen über

deren inhaltliche Ausgestaltung bestehen. Noch stärker sind international die Abweichungen hinsichtlich der tatsächlichen Realisierung von Grund- und Menschenrechten. Das Seminar wird sich diesem Themenkomplex unter folgender Grundstruktur annähern: • Definition und Theorien • Geschichte der Grund- und Menschenrechte • Sinngehalt ausgewählter Grund- und Menschenrechte • Menschenrechte in internationalen Erklärungen • Grundrechte in Verfassungen • Realisierung von Grund- und ... (weiter siehe Digicampus)

Hannah Arendt – Denkerin der Stunde (Hauptseminar)

Hannah Arendts Denken scheint in vielerlei Hinsicht anschlussfähig für heutige gesellschaftspolitische Fragestellungen. Das Seminar behandelt zum einen die Prämissen ihres politischen Denkens, zum anderen exemplarische Wortmeldungen zu zentralen Fragen unserer Zeit. Lesebereitschaft und Diskussionsfreude erwünscht.

Online-Partizipation und Smart City aus demokratietheoretischer Perspektive (Seminar)

Lehrende: Prof. Dr. Angela Oels In diesem Kurs untersuchen wir die Entwicklung zur Smart City und den Trend in Richtung Bürgerpartizipationsplattformen aus Sicht verschiedener Demokratietheorien. Während expertokratische Demokratietheorien stark auf die Qualität der Ergebnisse fokussiert sind, liegt deliberativen Demokratietheorien eine hohe Prozessqualität am Herzen. Liberale Demokratietheorien zielen darauf, sicherzustellen, dass alle sich als Interessengruppen organisieren und beteiligen können. Performative Demokratietheorien fördern die Infragestellung hegemonialer Diskurse. Agonistische Demokratietheorien setzen hingegen auf Respekt zwischen Andersdenkenden und faire Austragungsorte für Konflikte. Im Kurs wenden wir diese fünf Perspektiven an, um konkrete Fälle von Bürgerpartizipationsplattformen in Smart Cities zu bewerten. Große Konzerne wie IBM und Cisco haben sich Anfang der 2000er Jahre darauf spezialisiert, Städten das Produkt „Smart City“ zu verkaufen. Dabei übernehmen pri ... (weiter siehe Digicampus)

Politische Theorien/ Politische Ethik (Hauptseminar)

Unter „Politischer Ethik“ wird gemeinhin die Anwendung allgemein-ethischer (vor allem philosophischer) Vorschriften auf den Bereich der Politik verstanden. Das Seminar „Politische Ethik“ will dagegen untersuchen, ob es eine spezifisch für politische Kontexte brauchbare Ethik gibt. Die Leitfrage ist nicht philosophisch (z.B.: ist Gewaltfreiheit ethisch wertvoll?), sondern sozialwissenschaftlich (unter welchen Bedingungen werden welche Akteure in welchen Kontexten bestimmte ethische Positionen beziehen bzw. verändern?). Dazu sollen vor allem Angebote von Niccolò Machiavelli, Max Weber und Hannah Arendt erörtert werden. Stichworte sind: amoralischer Realismus und republikanische Tugendethik, Gesinnungs- und Verantwortungsethik, Wahrheit und Lüge in der Politik, Rechtfertigung von Gewalt. Die Mitarbeit im Seminar verzichtet auf Referate. Erwartet wird – je nach ECTS-Punkte gestaffelt – ein bis drei Kurzarbeiten (im Umfang von jeweils etwa 5 Seiten) zu den Lektüretexten des Seminars, d ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) <i>Social Theories and Theories of Society (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei-Gorsky Keller, Reiner, Prof. Dr.		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:		

Generationen- und Geschlechterkonflikte in der fortschreitenden Moderne – Alter und Geschlecht im gesellschaftlichen Wandel (Hauptseminar)

Mit von der Geburt bis zum Tod eines Menschen entsprechend zugeschriebenen Alters- und Geschlechtsrollen stehen in allen Gesellschaften mittels kultureller Deutungen legitimierte strukturelle Formungen zur Definition, Stabilisierung und Kontrolle sozialer Bezüge zwischen Menschen unterschiedlichen Lebensalters und verschiedenen Geschlechts zur Verfügung. Das Durchlaufen teils geschlechtsspezifisch differenzierter Lebensphasen sowie die jeweiligen Lebens(ver)läufe (und ihre subjektiven Deutungen als je individuelle Biographien) unterliegen dabei der Spannung zwischen interaktiven Konstruktionsprozessen, institutionellen Vorgaben und kollektiven, mitunter generationsspezifischen Sichtweisen zu der jeweils herrschenden gesellschaftlichen Ordnung der Lebensalter-/Lebensphasen sowie der Geschlechterverhältnisse. Im Seminar sollen vor diesem Hintergrund Entstehungsbedingungen, Grundstrukturen und Entwicklungstendenzen sowie aktuelle Transformationen von Generationen- und Geschlechterkonflikt ... (weiter siehe Digicampus)

Werden die Kolonisierten jemals sprechen (können)? (Seminar)

HINWEIS FÜR STUDIERENDE DER UMWELTETHIK: Die Anmeldung für Studierende der Umweltethik erfolgt über das Sekretariat für Moraltheologie bei Frau Hohenleitner (mit Angabe von E-Mail-Adresse, Matrikelnummer und RZ-Kennung).

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) <i>Social Theories and Theories of Society (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei-Gorsky		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriedebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriedebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:		

Generationen- und Geschlechterkonflikte in der fortschreitenden Moderne – Alter und Geschlecht im gesellschaftlichen Wandel (Hauptseminar)

Mit von der Geburt bis zum Tod eines Menschen entsprechend zugeschriebenen Alters- und Geschlechtsrollen stehen in allen Gesellschaften mittels kultureller Deutungen legitimierte strukturelle Formungen zur Definition, Stabilisierung und Kontrolle sozialer Bezüge zwischen Menschen unterschiedlichen Lebensalters und verschiedenen Geschlechts zur Verfügung. Das Durchlaufen teils geschlechtsspezifisch differenzierter Lebensphasen sowie die jeweiligen Lebens(ver)läufe (und ihre subjektiven Deutungen als je individuelle Biographien) unterliegen dabei der Spannung zwischen interaktiven Konstruktionsprozessen, institutionellen Vorgaben und kollektiven, mitunter generationsspezifischen Sichtweisen zu der jeweils herrschenden gesellschaftlichen Ordnung der Lebensalter-/Lebensphasen sowie der Geschlechterverhältnisse. Im Seminar sollen vor diesem Hintergrund Entstehungsbedingungen, Grundstrukturen und Entwicklungstendenzen sowie aktuelle Transformationen von Generationen- und Geschlechterkonflikt ... (weiter siehe Digicampus)

Werden die Kolonisierten jemals sprechen (können)? (Seminar)

HINWEIS FÜR STUDIERENDE DER UMWELTETHIK: Die Anmeldung für Studierende der Umweltethik erfolgt über das Sekretariat für Moraltheologie bei Frau Hohenleitner (mit Angabe von E-Mail-Adresse, Matrikelnummer und RZ-Kennung).

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4400: Macht und Gewalt (a) <i>Power and Violence (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Macht und Gewalt (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Kommunale Konfliktberatung" - Konzept und Berufsfeld (Seminar)		

In dieser Veranstaltung zur "Kommunalen Konflikt-Beratung" erhalten Sie Einblicke in die praktische Arbeit von Konfliktberater*innen in deutschen Kommunen und lernen deren konzeptionellen Ideen und Herangehensweisen sowie einige ihrer Werkzeuge kennen. Die Inhalte ermöglichen Ihnen ein tieferes Verständnis von Konfliktbearbeitung und bieten eine solide Grundlage, um auch eigene Ideen und Überlegungen zur Konfliktforschung in diesem Praxisfeld zu entwickeln. Kommunale Konfliktberatung ist einerseits ein neuer Gegenstand der Konfliktforschung und bietet andererseits als wachsendes Berufsfeld Möglichkeiten für praktische Konfliktbearbeitung durch Berater*innen. Zentraler Inhalt des Seminars ist nicht die theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept, sondern vornehmlich der Einblick in ein Praxisfeld der Konfliktbearbeitung, das von Praktiker*innen konzeptionell ausgearbeitet wurde. Vorbereitungssitzung am Dienstag, 10.5., 17:30 - 19:00 Uhr Ablauf des Blockseminars am 21. - 23. Juli 202
... (weiter siehe Digicampus)

Climate refugees and climate wars: Climate change as a security issue? (Seminar)

Lehrende: Prof. Dr. Angela Oels The Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) warns that climate change is threatening the livelihoods of millions of people in the global South. Many non-governmental organizations and think tanks frame climate change as a security issue. They sound the alarm about "millions of climate refugees" and "climate wars". Small island states have put the security implications of climate change on the agenda of the UN General Assembly and of the UN Security Council. What does it imply to think about climate change as a security issue? In this course, we investigate the policy implications of framing climate change as a security issue. Three different theoretical frameworks of "securitization" are introduced. For the Copenhagen School, an issue is successfully "securitized" when the security framing is used to legitimize a political state of exception. The Copenhagen School criticizes "securitization" as a failure to deal with an issue by "normal" democra
... (weiter siehe Digicampus)

Deutschlands Europa-Narrativ (Seminar)

Deutschlands Europeanarrativ Über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union, des Euroraums und des größeren Europas wird in erster Linie nicht in Brüssel, Frankfurt am Main, Paris oder Wien entschieden, sondern in Berlin. Das von den je amtierenden Bundesregierungen formulierte Europa-Narrativ ist innerhalb des Europäischen Gesamtdiskurses von besonderer Bedeutung. Die deutsche Europapolitik kann als eine umfassende Erzählung (Viehöver) verstanden werden, deren Ziel es ist, die Identität Europas maßgeblich mitzubestimmen. Wie Europa über seine eigene Geschichte denkt, wie die Gegenwart interpretiert und wie die Zukunft imaginiert wird, ist abhängig von der Frage, welche Erzählung innerhalb des größeren Diskursraums hegemonial ist (Laclau/Mouffe). In diesem Blockseminar analysieren wir aktuelle europapolitische Sprechakte der Bundesregierung, um die Leit motive des deutschen Europeanarrativs herauszuarbeiten. Welche Geschichte von der Vergangenheit Europas wird erzählt? W
... (weiter siehe Digicampus)

MA: Macht und Gewalt – Gewalt in der Gesellschaft (SOW-4401 SOW-4400) (Seminar)

Politische Theorien/ Politische Ethik (Hauptseminar)

Unter „Politischer Ethik“ wird gemeinhin die Anwendung allgemein-ethischer (vor allem philosophischer) Vorschriften auf den Bereich der Politik verstanden. Das Seminar „Politische Ethik“ will dagegen untersuchen, ob es eine spezifisch für politische Kontexte brauchbare Ethik gibt. Die Leitfrage ist nicht philosophisch (z.B.: ist Gewaltfreiheit ethisch wertvoll?), sondern sozialwissenschaftlich (unter welchen Bedingungen werden welche Akteure in welchen Kontexten bestimmte ethische Positionen beziehen bzw. verändern?). Dazu sollen vor allem Angebote von Niccolò Machiavelli, Max Weber und Hannah Arendt erörtert werden. Stichworte sind: amoralischer Realismus und republikanische Tugendethik, Gesinnungs- und Verantwortungsethik, Wahrheit und Lüge in der Politik, Rechtfertigung von Gewalt. Die Mitarbeit im Seminar verzichtet auf Referate. Erwartet wird – je nach ECTS-Punkte gestaffelt – ein bis drei Kurzarbeiten (im Umfang von jeweils etwa 5 Seiten) zu den Lektüre-Texten des Seminars, d
... (weiter siehe Digicampus)

Systemkritik. Zur Soziologie des Protests (Seminar)

Das Seminar wird in erster Linie einen soziologischen Blick auf aktuelle Formen des Protestes werfen und die Frage in den Mittelpunkt stellen, inwiefern moderne Protestbewegungen oder -formen abhängig von konkreten

ideologischen Inhalten sind. Anhand soziologischer und politikwissenschaftlicher Ansätze wird das Verhältnis von Ideologie und System- bzw. Elitenkritik herangezogen, um jüngste Bewegungen wie Pegida, Fridays for Future, die Gelbwesten in Frankreich, die Corona-Demonstrationen oder Solidaritätsbekundungen mit der Ukraine in einen Deutungsrahmen einordnen zu können. Die höchst heterogenen Provenienzen dieser sozialen Erscheinungen weisen daraufhin, dass sich die aktive Kritik an politischen Verhältnissen oder Ereignissen weniger an klassischen politischen Ordnungsschemata wie der links-rechts-Dichotomie orientiert, sondern vielmehr neue Deutungsstrukturen etabliert, die soziologisch rekonstruierbar sein dürften. Die soziologische Perspektive ist hierbei diskursanalytisch gepr
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4401: Macht und Gewalt (b) <i>Power and Violence (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Macht und Gewalt (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Kommunale Konfliktberatung" - Konzept und Berufsfeld (Seminar)		

In dieser Veranstaltung zur "Kommunalen Konflikt-Beratung" erhalten Sie Einblicke in die praktische Arbeit von Konfliktberater*innen in deutschen Kommunen und lernen deren konzeptionellen Ideen und Herangehensweisen sowie einige ihrer Werkzeuge kennen. Die Inhalte ermöglichen Ihnen ein tieferes Verständnis von Konfliktbearbeitung und bieten eine solide Grundlage, um auch eigene Ideen und Überlegungen zur Konfliktforschung in diesem Praxisfeld zu entwickeln. Kommunale Konfliktberatung ist einerseits ein neuer Gegenstand der Konfliktforschung und bietet andererseits als wachsendes Berufsfeld Möglichkeiten für praktische Konfliktbearbeitung durch Berater*innen. Zentraler Inhalt des Seminars ist nicht die theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept, sondern vornehmlich der Einblick in ein Praxisfeld der Konfliktbearbeitung, das von Praktiker*innen konzeptionell ausgearbeitet wurde. Vorbereitungssitzung am Dienstag, 10.5., 17:30 - 19:00 Uhr Ablauf des Blockseminars am 21. - 23. Juli 202
... (weiter siehe Digicampus)

Climate refugees and climate wars: Climate change as a security issue? (Seminar)

Lehrende: Prof. Dr. Angela Oels The Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) warns that climate change is threatening the livelihoods of millions of people in the global South. Many non-governmental organizations and think tanks frame climate change as a security issue. They sound the alarm about "millions of climate refugees" and "climate wars". Small island states have put the security implications of climate change on the agenda of the UN General Assembly and of the UN Security Council. What does it imply to think about climate change as a security issue? In this course, we investigate the policy implications of framing climate change as a security issue. Three different theoretical frameworks of "securitization" are introduced. For the Copenhagen School, an issue is successfully "securitized" when the security framing is used to legitimize a political state of exception. The Copenhagen School criticizes "securitization" as a failure to deal with an issue by "normal" democra
... (weiter siehe Digicampus)

Deutschlands Europa-Narrativ (Seminar)

Deutschlands Europeanarrativ Über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union, des Euroraums und des größeren Europas wird in erster Linie nicht in Brüssel, Frankfurt am Main, Paris oder Wien entschieden, sondern in Berlin. Das von den je amtierenden Bundesregierungen formulierte Europa-Narrativ ist innerhalb des Europäischen Gesamtdiskurses von besonderer Bedeutung. Die deutsche Europapolitik kann als eine umfassende Erzählung (Viehöver) verstanden werden, deren Ziel es ist, die Identität Europas maßgeblich mitzubestimmen. Wie Europa über seine eigene Geschichte denkt, wie die Gegenwart interpretiert und wie die Zukunft imaginiert wird, ist abhängig von der Frage, welche Erzählung innerhalb des größeren Diskursraums hegemonial ist (Laclau/Mouffe). In diesem Blockseminar analysieren wir aktuelle europapolitische Sprechakte der Bundesregierung, um die Leit motive des deutschen Europeanarrativs herauszuarbeiten. Welche Geschichte von der Vergangenheit Europas wird erzählt? W
... (weiter siehe Digicampus)

MA: Macht und Gewalt – Gewalt in der Gesellschaft (SOW-4401 SOW-4400) (Seminar)

Politische Theorien/ Politische Ethik (Hauptseminar)

Unter „Politischer Ethik“ wird gemeinhin die Anwendung allgemein-ethischer (vor allem philosophischer) Vorschriften auf den Bereich der Politik verstanden. Das Seminar „Politische Ethik“ will dagegen untersuchen, ob es eine spezifisch für politische Kontexte brauchbare Ethik gibt. Die Leitfrage ist nicht philosophisch (z.B.: ist Gewaltfreiheit ethisch wertvoll?), sondern sozialwissenschaftlich (unter welchen Bedingungen werden welche Akteure in welchen Kontexten bestimmte ethische Positionen beziehen bzw. verändern?). Dazu sollen vor allem Angebote von Niccolò Machiavelli, Max Weber und Hannah Arendt erörtert werden. Stichworte sind: amoralischer Realismus und republikanische Tugendethik, Gesinnungs- und Verantwortungsethik, Wahrheit und Lüge in der Politik, Rechtfertigung von Gewalt. Die Mitarbeit im Seminar verzichtet auf Referate. Erwartet wird – je nach ECTS-Punkte gestaffelt – ein bis drei Kurzarbeiten (im Umfang von jeweils etwa 5 Seiten) zu den Lektüre-Texten des Seminars, d
... (weiter siehe Digicampus)

Systemkritik. Zur Soziologie des Protests (Seminar)

Das Seminar wird in erster Linie einen soziologischen Blick auf aktuelle Formen des Protestes werfen und die Frage in den Mittelpunkt stellen, inwiefern moderne Protestbewegungen oder -formen abhängig von konkreten

ideologischen Inhalten sind. Anhand soziologischer und politikwissenschaftlicher Ansätze wird das Verhältnis von Ideologie und System- bzw. Elitenkritik herangezogen, um jüngste Bewegungen wie Pegida, Fridays for Future, die Gelbwesten in Frankreich, die Corona-Demonstrationen oder Solidaritätsbekundungen mit der Ukraine in einen Deutungsrahmen einordnen zu können. Die höchst heterogenen Provenienzen dieser sozialen Erscheinungen weisen daraufhin, dass sich die aktive Kritik an politischen Verhältnissen oder Ereignissen weniger an klassischen politischen Ordnungsschemata wie der links-rechts-Dichotomie orientiert, sondern vielmehr neue Deutungsstrukturen etabliert, die soziologisch rekonstruierbar sein dürften. Die soziologische Perspektive ist hierbei diskursanalytisch gepr
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4500: Wissen und Diskurs (a) <i>Knowledge and Discourse (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Wissen und Diskurs (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Analyse- und Entscheidungsverfahren in der angewandten Ethik (Seminar) Das Seminar bietet eine praxisorientierte Einführung in die Angewandte Ethik. In einer projektorientierten Arbeitsweise erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen auf der Basis eines vorgegebenen Konzepts eine Analyse eines gesellschaftlichen Konflikts. Im zweiten Teil bereiten sie auf der Basis eines modellhaften Moderations- und Entscheidungsverfahrens eine Simulation vor. Auf diese Weise lernen sie ein praxiserprobtes Konzept kennen. Das Seminar erfordert grundlegende Kenntnisse der Ethik. Die Arbeit erfolgt weitgehend in selbstgesteuerten Projektgruppen und erfordert daher ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Zuverlässigkeit. Deutschlands Europa-Narrativ (Seminar)

Deutschlands Europeanarrativ Über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union, des Euroraums und des größeren Europas wird in erster Linie nicht in Brüssel, Frankfurt am Main, Paris oder Wien entschieden, sondern in Berlin. Das von den je amtierenden Bundesregierungen formulierte Europa-Narrativ ist innerhalb des Europäischen Gesamtdiskurses von besonderer Bedeutung. Die deutsche Europapolitik kann als eine umfassende Erzählung (Viehöver) verstanden werden, deren Ziel es ist, die Identität Europas maßgeblich mitzubestimmen. Wie Europa über seine eigene Geschichte denkt, wie die Gegenwart interpretiert und wie die Zukunft imaginiert wird, ist abhängig von der Frage, welche Erzählung innerhalb des größeren Diskursraums hegemonial ist (Laclau/Mouffe). In diesem Blockseminar analysieren wir aktuelle europapolitische Sprechakte der Bundesregierung, um die Leit motive des deutschen Europeanarrativs herauszuarbeiten. Welche Geschichte von der Vergangenheit Europas wird erzählt? W

... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Im Fokus der Kamera: Die Fotografie und die Jüdischen Kultur(en) (Hauptseminar)

Die Verankerung und Nutzung des modernen Mediums der Fotografie innerhalb der jüdischen Kultur ist noch wenig bekannt – gewinnt jedoch in den letzten Jahren im Kontext der jüdischen Geschichte und Kultur immer mehr an Bedeutung. Dieses vernachlässigte Gebiet der jüdischen Kultur – zu dem Fotografen wie Moshe Vorobeichic, Roman Vishniac, Abraham Pisarek u.a. gehören – wird im Zentrum des Seminars stehen. Die auffallendste Besonderheit dieser Fotografien ist ihre Fokussierung auf die Erfassung der jüdischen Kultur und die Schaffung eines Motivrepertoires der ethnisch-kulturellen Sichtbarmachung im Prozess der Modernisierung. Im Seminar sollen sowohl einzelne Fotografen und fotografische Projekte wie z.B. die Expeditionen An-Sky's in das Ansiedlungsrayon im Russischen Reich (1912-14) vorgestellt als auch die Besonderheiten des Bildmediums der Fotografie, diskutiert werden. Dieses Seminar ist auch für das Zertifikat Jüdische Studien belegbar.

... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Vorgestellter Verlust - die Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen im dystopischen Diskurs (Hauptseminar)

Die Gefährdung und Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen stehen heute im Zentrum gesellschaftlicher Diskurse. Naturwissenschaftliche Erkenntnis bilden die Basis der Auseinandersetzung mit bedrohlichen Entwicklungen. Um breite gesellschaftliche Wirksamkeit zu entfalten, müssen Modelle und Prognosen aber anschaulich gemacht werden. Dystopien bieten kulturelle Bezugspunkte für das Aushandeln von Zukunftsvorstellungen. Das interdisziplinäre Seminar fragt nach den Traditionen solcher dystopischen Vorstellungen und deren Verbindung zu den Diskursen der Gegenwart. Rachel Carsons Sachbuch „Silent Spring“ aus dem Jahr 1962 oder der Film „Soylent Green“, der 1973 in die Kinos kam und in Deutschland unter dem Titel „... Jahr 2022 ... die überleben wollen“ lief, stehen exemplarisch dafür, dass ökologische Katastrophenszenarien seit mehr als einem halben Jahrhundert aus unserer Text- und Bildkultur nicht wegzudenken sind. Die bildende Kunst hält mit Darstellungen der Apokalypse und von Katas

... (weiter siehe Digicampus)

MA Medien und Gesellschaftswandel: Closing gaps in news exposure or spreading disinformation? Political Influencers as new actors in political communication (Seminar)

Online influencers are playing an increasingly important role in political communication ecologies around the world. Defined as actors who cultivate trusting audiences through the production of original content on digital media (Freberg et al. 2011), influencers can be found in a variety of industries; indeed, influencers have garnered much interest from advertisers and marketers (Lu & Yuan 2019). While a handful of studies have researched influencers who talk about politics (aptly named “political influencers”), in this course we will aim for a more systematic understanding of political influencers on social media to situate influencers’ relationships with traditional actors, citizens, and other communicators in a political hybrid media system (Chadwick 2017). Our research seminar will focus specifically on the growing use of political influencers on digital platforms ranging from more public venues such as Instagram and TikTok to encrypted messaging applications such as WhatsApp and

... (weiter siehe Digicampus)

MA Medien- und Gesellschaftswandel: Trouble will find me ... and I'll find help. Information repertoires and information literacy of children and adolescents in conflict situations. (Seminar)

In this seminar we theoretically reflect and empirically investigate information repertoires, information needs and information literacy of children and adolescents from deprived backgrounds. We will do so in particular

with regards to experiences of discomfort and with regard to complaints and conflicts with and in youth welfare institutions in Augsburg. For the seminar we cooperate with the youth ombudsman's office of the city of Augsburg, which although itself an institution of the city mediates in conflicts with municipal institutions and represents the interests of young people. We investigate the ways and needs of young people to get information in possible conflict situations, what expectations they have of communication and how the ombudsman's office can adapt its communication offers to these needs. While the course language of this seminar is English the empirical part of the course will require a basic command of German. Prüfungsleistung: Projektarbeit in schriftlicher Form ... (weiter siehe Digicampus)

Umweltsoziologie mit Schwerpunkt Klimawandel: Vulnerabilität und Resilienz aus soziologischer Perspektive
(Seminar)

Lehrende: Prof. Dr. Silke Beck --- unter Vorbehalt, da die Veranstaltung noch nicht gesichert stattfindet!!! ---

Wissenssoziologische Diskurs- und Dispositivanalyse. Am Beispiel der Regulierung von Prostitution
(Seminar)

Das Seminar führt in die theoretischen Grundlagen und methodischen Umsetzungen der Wissenssoziologischen Diskurs- und Dispositivanalyse ein. Neben einer Einführung in Ansätze der Diskursforschung, der gemeinsamen Textlektüre und der Präsentation exemplarischer Arbeiten werden dabei insbesondere auch Datenanalyseverfahren in den Blick genommen. Dazu wird exemplarisch auf ein Forschungsprojekt des Dozenten zu Wissenspolitiken in der Regulieren der Prostitution (Dokumente und Interviews) zurückgegriffen. WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15:45-17:15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können. ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4501: Wissen und Diskurs (b) <i>Knowledge and Discourse (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Wissen und Diskurs (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Analyse- und Entscheidungsverfahren in der angewandten Ethik (Seminar) Das Seminar bietet eine praxisorientierte Einführung in die Angewandte Ethik. In einer projektorientierten Arbeitsweise erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen auf der Basis eines vorgegebenen Konzepts eine Analyse eines gesellschaftlichen Konflikts. Im zweiten Teil bereiten sie auf der Basis eines modellhaften Moderations- und Entscheidungsverfahrens eine Simulation vor. Auf diese Weise lernen sie ein praxiserprobtes Konzept kennen. Das Seminar erfordert grundlegende Kenntnisse der Ethik. Die Arbeit erfolgt weitgehend in selbstgesteuerten Projektgruppen und erfordert daher ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Zuverlässigkeit. Deutschlands Europa-Narrativ (Seminar)

Deutschlands Europeanarrativ Über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union, des Euroraums und des größeren Europas wird in erster Linie nicht in Brüssel, Frankfurt am Main, Paris oder Wien entschieden, sondern in Berlin. Das von den je amtierenden Bundesregierungen formulierte Europa-Narrativ ist innerhalb des Europäischen Gesamtdiskurses von besonderer Bedeutung. Die deutsche Europapolitik kann als eine umfassende Erzählung (Viehöver) verstanden werden, deren Ziel es ist, die Identität Europas maßgeblich mitzubestimmen. Wie Europa über seine eigene Geschichte denkt, wie die Gegenwart interpretiert und wie die Zukunft imaginiert wird, ist abhängig von der Frage, welche Erzählung innerhalb des größeren Diskursraums hegemonial ist (Laclau/Mouffe). In diesem Blockseminar analysieren wir aktuelle europapolitische Sprechakte der Bundesregierung, um die Leit motive des deutschen Europeanarrativs herauszuarbeiten. Welche Geschichte von der Vergangenheit Europas wird erzählt? W

... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Im Fokus der Kamera: Die Fotografie und die Jüdischen Kultur(en) (Hauptseminar)

Die Verankerung und Nutzung des modernen Mediums der Fotografie innerhalb der jüdischen Kultur ist noch wenig bekannt – gewinnt jedoch in den letzten Jahren im Kontext der jüdischen Geschichte und Kultur immer mehr an Bedeutung. Dieses vernachlässigte Gebiet der jüdischen Kultur – zu dem Fotografen wie Moshe Vorobeichic, Roman Vishniac, Abraham Pisarek u.a. gehören – wird im Zentrum des Seminars stehen. Die auffallendste Besonderheit dieser Fotografien ist ihre Fokussierung auf die Erfassung der jüdischen Kultur und die Schaffung eines Motivrepertoires der ethnisch-kulturellen Sichtbarmachung im Prozess der Modernisierung. Im Seminar sollen sowohl einzelne Fotografen und fotografische Projekte wie z.B. die Expeditionen An-Sky's in das Ansiedlungsrayon im Russischen Reich (1912-14) vorgestellt als auch die Besonderheiten des Bildmediums der Fotografie, diskutiert werden. Dieses Seminar ist auch für das Zertifikat Jüdische Studien belegbar.

... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Vorgestellter Verlust - die Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen im dystopischen Diskurs (Hauptseminar)

Die Gefährdung und Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen stehen heute im Zentrum gesellschaftlicher Diskurse. Naturwissenschaftliche Erkenntnis bilden die Basis der Auseinandersetzung mit bedrohlichen Entwicklungen. Um breite gesellschaftliche Wirksamkeit zu entfalten, müssen Modelle und Prognosen aber anschaulich gemacht werden. Dystopien bieten kulturelle Bezugspunkte für das Aushandeln von Zukunftsvorstellungen. Das interdisziplinäre Seminar fragt nach den Traditionen solcher dystopischen Vorstellungen und deren Verbindung zu den Diskursen der Gegenwart. Rachel Carsons Sachbuch „Silent Spring“ aus dem Jahr 1962 oder der Film „Soylent Green“, der 1973 in die Kinos kam und in Deutschland unter dem Titel „... Jahr 2022 ... die überleben wollen“ lief, stehen exemplarisch dafür, dass ökologische Katastrophenszenarien seit mehr als einem halben Jahrhundert aus unserer Text- und Bildkultur nicht wegzudenken sind. Die bildende Kunst hält mit Darstellungen der Apokalypse und von Katas

... (weiter siehe Digicampus)

MA Medien und Gesellschaftswandel: Closing gaps in news exposure or spreading disinformation? Political Influencers as new actors in political communication (Seminar)

Online influencers are playing an increasingly important role in political communication ecologies around the world. Defined as actors who cultivate trusting audiences through the production of original content on digital media (Freberg et al. 2011), influencers can be found in a variety of industries; indeed, influencers have garnered much interest from advertisers and marketers (Lu & Yuan 2019). While a handful of studies have researched influencers who talk about politics (aptly named “political influencers”), in this course we will aim for a more systematic understanding of political influencers on social media to situate influencers’ relationships with traditional actors, citizens, and other communicators in a political hybrid media system (Chadwick 2017). Our research seminar will focus specifically on the growing use of political influencers on digital platforms ranging from more public venues such as Instagram and TikTok to encrypted messaging applications such as WhatsApp and

... (weiter siehe Digicampus)

MA Medien- und Gesellschaftswandel: Trouble will find me ... and I'll find help. Information repertoires and information literacy of children and adolescents in conflict situations. (Seminar)

In this seminar we theoretically reflect and empirically investigate information repertoires, information needs and information literacy of children and adolescents from deprived backgrounds. We will do so in particular

with regards to experiences of discomfort and with regard to complaints and conflicts with and in youth welfare institutions in Augsburg. For the seminar we cooperate with the youth ombudsman's office of the city of Augsburg, which although itself an institution of the city mediates in conflicts with municipal institutions and represents the interests of young people. We investigate the ways and needs of young people to get information in possible conflict situations, what expectations they have of communication and how the ombudsman's office can adapt its communication offers to these needs. While the course language of this seminar is English the empirical part of the course will require a basic command of German. Prüfungsleistung: Projektarbeit in schriftlicher Form ... (weiter siehe Digicampus)

Umweltsoziologie mit Schwerpunkt Klimawandel: Vulnerabilität und Resilienz aus soziologischer Perspektive
(Seminar)

Lehrende: Prof. Dr. Silke Beck --- unter Vorbehalt, da die Veranstaltung noch nicht gesichert stattfindet!!! ---

Wissenssoziologische Diskurs- und Dispositivanalyse. Am Beispiel der Regulierung von Prostitution
(Seminar)

Das Seminar führt in die theoretischen Grundlagen und methodischen Umsetzungen der Wissenssoziologischen Diskurs- und Dispositivanalyse ein. Neben einer Einführung in Ansätze der Diskursforschung, der gemeinsamen Textlektüre und der Präsentation exemplarischer Arbeiten werden dabei insbesondere auch Datenanalyseverfahren in den Blick genommen. Dazu wird exemplarisch auf ein Forschungsprojekt des Dozenten zu Wissenspolitiken in der Regulieren der Prostitution (Dokumente und Interviews) zurückgegriffen. WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15:45-17:15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können. ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4600: Institutionen und Kultur (a) <i>Institutions and Culture (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Institutionen und Kultur (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Kommunale Konfliktberatung" - Konzept und Berufsfeld (Seminar)

In dieser Veranstaltung zur "Kommunalen Konflikt-Beratung" erhalten Sie Einblicke in die praktische Arbeit von Konfliktberater*innen in deutschen Kommunen und lernen deren konzeptionellen Ideen und Herangehensweisen sowie einige ihrer Werkzeuge kennen. Die Inhalte ermöglichen Ihnen ein tieferes Verständnis von Konfliktbearbeitung und bieten eine solide Grundlage, um auch eigene Ideen und Überlegungen zur Konfliktforschung in diesem Praxisfeld zu entwickeln. Kommunale Konfliktberatung ist einerseits ein neuer Gegenstand der Konfliktforschung und bietet andererseits als wachsendes Berufsfeld Möglichkeiten für praktische Konfliktbearbeitung durch Berater*innen. Zentraler Inhalt des Seminars ist nicht die theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept, sondern vornehmlich der Einblick in ein Praxisfeld der Konfliktbearbeitung, das von Praktiker*innen konzeptionell ausgearbeitet wurde. Vorbereitungssitzung am Dienstag, 10.5., 17:30 - 19:00 Uhr Ablauf des Blockseminars am 21. - 23. Juli 202
... (weiter siehe Digicampus)

Deutschlands Europa-Narrativ (Seminar)

Deutschlands Europeanarrativ Über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union, des Euroraums und des größeren Europas wird in erster Linie nicht in Brüssel, Frankfurt am Main, Paris oder Wien entschieden, sondern in Berlin. Das von den je amtierenden Bundesregierungen formulierte Europa-Narrativ ist innerhalb des Europäischen Gesamtdiskurses von besonderer Bedeutung. Die deutsche Europapolitik kann als eine umfassende Erzählung (Viehöver) verstanden werden, deren Ziel es ist, die Identität Europas maßgeblich mitzubestimmen. Wie Europa über seine eigene Geschichte denkt, wie die Gegenwart interpretiert und wie die Zukunft imaginiert wird, ist abhängig von der Frage, welche Erzählung innerhalb des größeren Diskursraums hegemonial ist (Laclau/Mouffe). In diesem Blockseminar analysieren wir aktuelle europapolitische Sprechakte der Bundesregierung, um die Leit motive des deutschen Europeanarrativs herauszuarbeiten. Welche Geschichte von der Vergangenheit Europas wird erzählt? W
... (weiter siehe Digicampus)

Diversität und Konflikt (Hauptseminar)

Prüfung: Portfolio (bestehend aus Hausaufgabe im Umfang von ca. 28.000 Zeichen und Seminararbeit im Umfang von ca. 44.000 Zeichen). Die Entstehung moderner Staaten war eng mit institutionellen Vorkehrungen zur kulturellen Homogenisierung des Staatsvolkes verbunden. Diese Tendenz hat auch die Politik moderner Demokratien geprägt, die lange Zeit von einem überaus spannungsreichen Verhältnis zu Diversität geprägt war. Bis heute stellt die Sicherung von staatsbürgerlicher Gleichheit bei gleichzeitiger Anerkennung unterschiedlicher kultureller Identitäten auch für sogenannte fortgeschrittene demokratische Gesellschaften eine große Herausforderung dar. Der Kurs wird zunächst theoretisch-konzeptuell und historisch-vergleichend an die Analyse von soziokulturellen und ethnonationalen Spaltungslinien herantreten. Auf dieser Basis werden aus vergleichender Perspektive verschiedene aktuelle empirische Beispiele für das mehr oder weniger erfolgreiche politische Konfliktmanagement in diesem Bereich
... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Im Fokus der Kamera: Die Fotografie und die Jüdischen Kultur(en) (Hauptseminar)

Die Verankerung und Nutzung des modernen Mediums der Fotografie innerhalb der jüdischen Kultur ist noch wenig bekannt – gewinnt jedoch in den letzten Jahren im Kontext der jüdischen Geschichte und Kultur immer mehr an Bedeutung. Dieses vernachlässigte Gebiet der jüdischen Kultur – zu dem Fotografen wie Moshe Vorobeichic, Roman Vishniac, Abraham Pisarek u.a. gehören – wird im Zentrum des Seminars stehen. Die auffallendste Besonderheit dieser Fotografien ist ihre Fokussierung auf die Erfassung der jüdischen Kultur und die Schaffung eines Motivrepertoires der ethnisch-kulturellen Sichtbarmachung im Prozess der Modernisierung. Im Seminar sollen sowohl einzelne Fotografen und fotografische Projekte wie z.B. die Expeditionen An-Sky's in das Ansiedlungsrayon im Russischen Reich (1912-14) vorgestellt als auch die Besonderheiten des Bildmediums der Fotografie, diskutiert werden. Dieses Seminar ist auch für das Zertifikat Jüdische Studien belegbar.
... (weiter siehe Digicampus)

Radikale Demokratie im Vergleich (Hauptseminar)

Prüfung: Portfolio (bestehend aus Hausaufgabe im Umfang von ca. 8.000-10.000 Zeichen und Seminararbeit im Umfang von ca. 40.000 Zeichen). Was bedeutet in unserer Zeit eigentlich Demokratie? Was genau ist Politik? Und was meinen wir eigentlich, wenn wir sagen, etwas ist „politisch“? Studierende der Sozial- und Politikwissenschaften haben sich meist mit den sogenannten „klassischen Demokratietheorien“ von Hobbes

über Rousseau bis hin zu Nozick befasst. Diesen Vertragstheoretikern ist gemein, dass sie Demokratie in irgendeiner Weise als Zustand beschreiben, den es zu erreichen gilt. Ist Demokratie aber wirklich ein Zustand, oder nicht viel mehr ein Prozess? Habermas betont stellvertretend mit seiner Theorie der deliberativen Demokratie den prozessualen Charakter von Demokratie. Aber sind diese deliberativen Prozesse wirklich frei von Machtstrukturen; frei von Konflikt? Gibt es am Ende wirklich einen Konsens? Und ist dieser Konsens dann auch wirklich „alternativlos“? Dieses Seminar stellt ... (weiter siehe Digicampus)

Systemkritik. Zur Soziologie des Protests (Seminar)

Das Seminar wird in erster Linie einen soziologischen Blick auf aktuelle Formen des Protestes werfen und die Frage in den Mittelpunkt stellen, inwiefern moderne Protestbewegungen oder -formen abhängig von konkreten ideologischen Inhalten sind. Anhand soziologischer und politikwissenschaftlicher Ansätze wird das Verhältnis von Ideologie und System- bzw. Elitenkritik herangezogen, um jüngste Bewegungen wie Pegida, Fridays for Future, die Gelbwesten in Frankreich, die Corona-Demonstrationen oder Solidaritätsbekundungen mit der Ukraine in einen Deutungsrahmen einordnen zu können. Die höchst heterogenen Provenienzen dieser sozialen Erscheinungen weisen daraufhin, dass sich die aktive Kritik an politischen Verhältnissen oder Ereignissen weniger an klassischen politischen Ordnungsschemata wie der links-rechts-Dichotomie orientiert, sondern vielmehr neue Deutungsstrukturen etabliert, die soziologisch rekonstruierbar sein dürften. Die soziologische Perspektive ist hierbei diskursanalytisch gepr ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4601: Institutionen und Kultur (b) <i>Institutions and Culture (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Institutionen und Kultur (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Kommunale Konfliktberatung" - Konzept und Berufsfeld (Seminar)

In dieser Veranstaltung zur "Kommunalen Konflikt-Beratung" erhalten Sie Einblicke in die praktische Arbeit von Konfliktberater*innen in deutschen Kommunen und lernen deren konzeptionellen Ideen und Herangehensweisen sowie einige ihrer Werkzeuge kennen. Die Inhalte ermöglichen Ihnen ein tieferes Verständnis von Konfliktbearbeitung und bieten eine solide Grundlage, um auch eigene Ideen und Überlegungen zur Konfliktforschung in diesem Praxisfeld zu entwickeln. Kommunale Konfliktberatung ist einerseits ein neuer Gegenstand der Konfliktforschung und bietet andererseits als wachsendes Berufsfeld Möglichkeiten für praktische Konfliktbearbeitung durch Berater*innen. Zentraler Inhalt des Seminars ist nicht die theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept, sondern vornehmlich der Einblick in ein Praxisfeld der Konfliktbearbeitung, das von Praktiker*innen konzeptionell ausgearbeitet wurde. Vorbereitungssitzung am Dienstag, 10.5., 17:30 - 19:00 Uhr Ablauf des Blockseminars am 21. - 23. Juli 202
... (weiter siehe Digicampus)

Deutschlands Europa-Narrativ (Seminar)

Deutschlands Europeanarrativ Über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union, des Euroraums und des größeren Europas wird in erster Linie nicht in Brüssel, Frankfurt am Main, Paris oder Wien entschieden, sondern in Berlin. Das von den je amtierenden Bundesregierungen formulierte Europa-Narrativ ist innerhalb des Europäischen Gesamtdiskurses von besonderer Bedeutung. Die deutsche Europapolitik kann als eine umfassende Erzählung (Viehöver) verstanden werden, deren Ziel es ist, die Identität Europas maßgeblich mitzubestimmen. Wie Europa über seine eigene Geschichte denkt, wie die Gegenwart interpretiert und wie die Zukunft imaginiert wird, ist abhängig von der Frage, welche Erzählung innerhalb des größeren Diskursraums hegemonial ist (Laclau/Mouffe). In diesem Blockseminar analysieren wir aktuelle europapolitische Sprechakte der Bundesregierung, um die Leit motive des deutschen Europeanarrativs herauszuarbeiten. Welche Geschichte von der Vergangenheit Europas wird erzählt? W
... (weiter siehe Digicampus)

Diversität und Konflikt (Hauptseminar)

Prüfung: Portfolio (bestehend aus Hausaufgabe im Umfang von ca. 28.000 Zeichen und Seminararbeit im Umfang von ca. 44.000 Zeichen). Die Entstehung moderner Staaten war eng mit institutionellen Vorkehrungen zur kulturellen Homogenisierung des Staatsvolkes verbunden. Diese Tendenz hat auch die Politik moderner Demokratien geprägt, die lange Zeit von einem überaus spannungsreichen Verhältnis zu Diversität geprägt war. Bis heute stellt die Sicherung von staatsbürgerlicher Gleichheit bei gleichzeitiger Anerkennung unterschiedlicher kultureller Identitäten auch für sogenannte fortgeschrittene demokratische Gesellschaften eine große Herausforderung dar. Der Kurs wird zunächst theoretisch-konzeptuell und historisch-vergleichend an die Analyse von soziokulturellen und ethnonationalen Spaltungslinien heranführen. Auf dieser Basis werden aus vergleichender Perspektive verschiedene aktuelle empirische Beispiele für das mehr oder weniger erfolgreiche politische Konfliktmanagement in diesem Bereich
... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Im Fokus der Kamera: Die Fotografie und die Jüdischen Kultur(en) (Hauptseminar)

Die Verankerung und Nutzung des modernen Mediums der Fotografie innerhalb der jüdischen Kultur ist noch wenig bekannt – gewinnt jedoch in den letzten Jahren im Kontext der jüdischen Geschichte und Kultur immer mehr an Bedeutung. Dieses vernachlässigte Gebiet der jüdischen Kultur – zu dem Fotografen wie Moshe Vorobeichic, Roman Vishniac, Abraham Pisarek u.a. gehören – wird im Zentrum des Seminars stehen. Die auffallendste Besonderheit dieser Fotografien ist ihre Fokussierung auf die Erfassung der jüdischen Kultur und die Schaffung eines Motivrepertoires der ethnisch-kulturellen Sichtbarmachung im Prozess der Modernisierung. Im Seminar sollen sowohl einzelne Fotografen und fotografische Projekte wie z.B. die Expeditionen An-Sky's in das Ansiedlungsrayon im Russischen Reich (1912-14) vorgestellt als auch die Besonderheiten des Bildmediums der Fotografie, diskutiert werden. Dieses Seminar ist auch für das Zertifikat Jüdische Studien belegbar.
... (weiter siehe Digicampus)

Radikale Demokratie im Vergleich (Hauptseminar)

Prüfung: Portfolio (bestehend aus Hausaufgabe im Umfang von ca. 8.000-10.000 Zeichen und Seminararbeit im Umfang von ca. 40.000 Zeichen). Was bedeutet in unserer Zeit eigentlich Demokratie? Was genau ist Politik? Und was meinen wir eigentlich, wenn wir sagen, etwas ist „politisch“? Studierende der Sozial- und Politikwissenschaften haben sich meist mit den sogenannten „klassischen Demokratietheorien“ von Hobbes

über Rousseau bis hin zu Nozick befasst. Diesen Vertragstheoretikern ist gemein, dass sie Demokratie in irgendeiner Weise als Zustand beschreiben, den es zu erreichen gilt. Ist Demokratie aber wirklich ein Zustand, oder nicht viel mehr ein Prozess? Habermas betont stellvertretend mit seiner Theorie der deliberativen Demokratie den prozessualen Charakter von Demokratie. Aber sind diese deliberativen Prozesse wirklich frei von Machtstrukturen; frei von Konflikt? Gibt es am Ende wirklich einen Konsens? Und ist dieser Konsens dann auch wirklich „alternativlos“? Dieses Seminar stellt ... (weiter siehe Digicampus)

Systemkritik. Zur Soziologie des Protests (Seminar)

Das Seminar wird in erster Linie einen soziologischen Blick auf aktuelle Formen des Protestes werfen und die Frage in den Mittelpunkt stellen, inwiefern moderne Protestbewegungen oder -formen abhängig von konkreten ideologischen Inhalten sind. Anhand soziologischer und politikwissenschaftlicher Ansätze wird das Verhältnis von Ideologie und System- bzw. Elitenkritik herangezogen, um jüngste Bewegungen wie Pegida, Fridays for Future, die Gelbwesten in Frankreich, die Corona-Demonstrationen oder Solidaritätsbekundungen mit der Ukraine in einen Deutungsrahmen einordnen zu können. Die höchst heterogenen Provenienzen dieser sozialen Erscheinungen weisen daraufhin, dass sich die aktive Kritik an politischen Verhältnissen oder Ereignissen weniger an klassischen politischen Ordnungsschemata wie der links-rechts-Dichotomie orientiert, sondern vielmehr neue Deutungsstrukturen etabliert, die soziologisch rekonstruierbar sein dürften. Die soziologische Perspektive ist hierbei diskursanalytisch gepr ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4700: Berufsfeldpraktikum <i>Internship</i>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für KonfliktforscherInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Präsentationen der Praktikumsberichte 		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche KonfliktforscherInnen nach dem Masterstudiengang.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: unbenotet
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: Semester
	Wiederholbarkeit: beliebig	

Moduleile
Moduleil: Berufsfeldpraktikum Sprache: Deutsch ECTS/LP: 12.0
Lernziele: Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Forschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche AbsolventInnen nach dem Masterstudiengang.
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für SozialwissenschaftlerInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Praktikumsbericht (5-7 Seiten)

Moduleile
Moduleil: Modulgesamtprüfung SOW-4700 Sprache: Deutsch
Prüfung Keine Modulprüfung Modulprüfung, unbenotet

Modul SOW-4800: Forschungsseminar <i>Research Seminar</i>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
Inhalte: Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten. Studierende entwickeln im Kontext bestehender Fragestellungen oder Forschungsschwerpunkte einen eigenen Fokus und werden dabei begleitend unterstützt (insb. Forschungsseminar). Ein besonderes Augenmerk erhält hierbei das Erkennen und Bearbeiten von Problemen im Forschungsprozess (insb. Tutorium oder Kolloquium).		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.		
Bemerkung: Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Forschungsseminaren, Übungen oder Exkursionen abgehalten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	

Moduleile
Moduleil: Forschungsseminar Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 12.0
Inhalte: Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Deutschlands Europa-Narrativ (Seminar) Deutschlands Europannarrativ Über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union, des Euroraums und des größeren Europas wird in erster Linie nicht in Brüssel, Frankfurt am Main, Paris oder Wien entschieden, sondern in Berlin. Das von den je amtierenden Bundesregierungen formulierte Europa-Narrativ ist innerhalb des Europäischen Gesamtdiskurses von besonderer Bedeutung. Die deutsche Europapolitik kann als eine umfassende Erzählung (Viehöver) verstanden werden, deren Ziel es ist, die Identität Europas maßgeblich mitzubestimmen. Wie Europa über seine eigene Geschichte denkt, wie die Gegenwart interpretiert und wie die Zukunft imaginiert wird, ist abhängig von der Frage, welche Erzählung innerhalb des größeren Diskursraums hegemonial ist (Laclau/Mouffe). In diesem Blockseminar analysieren wir aktuelle europapolitische Sprechakte der

Bundesregierung, um die Leitmotive des deutschen Europeanarrativs herauszuarbeiten. Welche Geschichte von der Vergangenheit Europas wird erzählt? W
... (weiter siehe Digicampus)

Diversität und Konflikt (Hauptseminar)

Prüfung: Portfolio (bestehend aus Hausaufgabe im Umfang von ca. 28.000 Zeichen und Seminararbeit im Umfang von ca. 44.000 Zeichen). Die Entstehung moderner Staaten war eng mit institutionellen Vorkehrungen zur kulturellen Homogenisierung des Staatsvolkes verbunden. Diese Tendenz hat auch die Politik moderner Demokratien geprägt, die lange Zeit von einem überaus spannungsreichen Verhältnis zu Diversität geprägt war. Bis heute stellt die Sicherung von staatsbürgerlicher Gleichheit bei gleichzeitiger Anerkennung unterschiedlicher kultureller Identitäten auch für sogenannte fortgeschrittene demokratische Gesellschaften eine große Herausforderung dar. Der Kurs wird zunächst theoretisch-konzeptuell und historisch-vergleichend an die Analyse von soziokulturellen und ethnonationalen Spaltungslinien heranführen. Auf dieser Basis werden aus vergleichender Perspektive verschiedene aktuelle empirische Beispiele für das mehr oder weniger erfolgreiche politische Konfliktmanagement in diesem Bereich
... (weiter siehe Digicampus)

Forschungsseminar/ Politische Ethik (Seminar)

Forschungsseminar/Kolloquium für MA-Studierende (Übung)

Forschungswerkstatt / Doktorandenkolloquium (Seminar)

Die Lehrveranstaltung – organisiert in Form einer thematisch offenen, auf Theorien, qualitative Methoden und Forschungspraxis fokussierten Werkstatt – richtet sich primär an Promovierende sowie an ProjektmitarbeiterInnen in sogenannten Drittmittel-Projekten, Die Veranstaltung soll zum einen die Möglichkeit zum generellen fachlichen Austausch zu den jeweiligen Forschungsprojekten und erfahrungen bieten. Zum anderen sollen grundlegende Themen zum Zusammenhang von Theorie und Empirie ebenso wie praktische Probleme beim 'eigenen Forschen' – möglichst direkt anhand der jeweiligen Projekte der Teilnehmenden – diskutiert werden (z.B. Ausformulierung von Forschungsfragen, Aufarbeitung des Forschungsstandes, Entwicklung methodisch-praktischer Forschungsdesigns, Interpretation von Daten usw.). Eine Teilnahme von Masterstudierenden (im Rahmen des Master-Kolloquiums) ist auf Wunsch und nach Absprache möglich.

Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Hauptseminar)

Das Seminar zielt als Masterabschlussseminar auf die Begleitung Ihrer soziologischen Masterarbeit 8im Hinblick auf Themenfindung, Umsetzung, Diskussion und Reflexion des Vorgehens. In Kombination mit dem Themenmodul Wissenssoziologische Diskurs- und Dispositivanalyse führt es als Forschungsseminar exemplarisch anhand einer diskursanalytischen Untersuchung zu Wissenspolitiken in der Regulierung der Prostitution in empirisches Arbeiten und Auswerten ein. Dabei ist folgender Ablauf vorgesehen: Zunächst werden allgemeine Grundfragen der Anfertigung von Forschungs- und Masterarbeiten diskutiert. Im Anschluss daran erfolgen Präsentationen von Arbeitsvorhaben und Arbeitsstand, also von laufenden oder geplanten Arbeiten, die von den TeilnehmerInnen im Hinblick auf Fragestellungen, theoretische Einbettung, Datenerhebung und -analyse diskutiert werden. Mehrere Sitzungen beschäftigen sich spezifischer mit Fragen und Daten in Bezug auf das zuvor erwähnte Forschungsprojekt. Die Seminargliederung wi
... (weiter siehe Digicampus)

Radikale Demokratie im Vergleich (Hauptseminar)

Prüfung: Portfolio (bestehend aus Hausaufgabe im Umfang von ca. 8.000-10.000 Zeichen und Seminararbeit im Umfang von ca. 40.000 Zeichen). Was bedeutet in unserer Zeit eigentlich Demokratie? Was genau ist Politik? Und was meinen wir eigentlich, wenn wir sagen, etwas ist „politisch“? Studierende der Sozial- und Politikwissenschaften haben sich meist mit den sogenannten „klassischen Demokratietheorien“ von Hobbes über Rousseau bis hin zu Nozick befasst. Diesen Vertragstheoretikern ist gemein, dass sie Demokratie in irgendeiner Weise als Zustand beschreiben, den es zu erreichen gilt. Ist Demokratie aber wirklich ein Zustand, oder nicht viel mehr ein Prozess? Habermas betont stellvertretend mit seiner Theorie der deliberativen Demokratie den prozessualen Charakter von Demokratie. Aber sind diese deliberativen Prozesse wirklich frei von Machtstrukturen; frei von Konflikt? Gibt es am Ende wirklich einen Konsens? Und ist dieser Konsens dann auch wirklich „alternativlos“? Dieses Seminar stellt

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Forschungsbericht

Modulprüfung, Forschungsarbeit

Beschreibung:

Forschungsbericht

Modul SOW-4900: Masterarbeit und Übung <i>Master Thesis and Colloquium</i>		30 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 900 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist. Die Note des Moduls entspricht der Note der Masterarbeit.
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Masterarbeit und Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 30.0
Lernziele: Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: BA-/ MA-Kolloquium (Kolloquium) Den Kern der Veranstaltung macht die gemeinsame Diskussion der von den Teilnehmer:innen zu ihren BA- und MA-Abschlussarbeiten erstellten Exposés aus (vgl. hierzu den Leitfaden zur Erstellung eines Exposés einer Abschlussarbeit auf der Homepage des Lehrstuhls). Dabei wird die Präzision und Realisierbarkeit der Fragestellung genauso überprüft, wie im Fall empirischer Untersuchungen deren methodologische Rahmung und methodische Umsetzung hinterfragt. Daneben beschäftigen wir uns mit den Fragen, was i) möglicherweise einen guten Sprachstil ausmacht, ii) wie sich sozialwissenschaftliches Arbeiten erkenntnistheoretisch fundieren lässt, iii) welchen Gütekriterien empirische Sozialforschung genügen möchte, iv) mit methodologischen Fragen und methodischen Vorgehensweisen und v) mit Texten und Themen, die seitens der Kolloquiumsteilnehmer*innen zur Diskussion gestellt oder zur Lektüre vorgeschlagen werden. BA/MA Kolloquium (Kolloquium) Die Veranstaltung dient der Vertiefung politisch-theoretischer Fragen und der Übung ihrer forschungstechnischen Umsetzung, von der Ermittlung von Forschungsfragen bis zu deren Verarbeitung mit den Mitteln des theoretischen

Arbeitens. Dazu dient als Orientierung die ABC-Methode (Autor, Begriff, Context). Die Präsentation von angestrebten Abschluss-Arbeiten (Vorstellung von vorläufigen Exposé) erfolgt an einem separaten BA/MA-Tag 30.6.2022, 14:00-18:00.

Forschungsseminar/Kolloquium für MA-Studierende (Übung)

Master-Übung / Abschlusskolloquium (Übung)

Die Übung richtet sich an Studierende des MA-Studiengangs Konflikte in Politik und Gesellschaft, die ihre MA-Arbeit schreiben oder planen. Im Zentrum steht die gemeinsame Diskussion von Erkenntnisinteresse und Themenfindung bzw. Themeneingrenzung sowie praktischen Problemen bei der Ausarbeitung – bei 'theoretischen' Arbeiten z.B. Fragen des Gliederungsaufbaus und Argumentationsrahmens (theoretische Kontextuierung, roter Faden), bei empirischen Arbeiten darüber hinaus insbesondere der Zusammenhang von Forschungsgegenstand und angemessenem Projektdesign, Feldzugang, Strategien der Datenerhebung und -auswertung.

Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Hauptseminar)

Das Seminar zielt als Masterabschlussseminar auf die Begleitung Ihrer soziologischen Masterarbeit im Hinblick auf Themenfindung, Umsetzung, Diskussion und Reflexion des Vorgehens. In Kombination mit dem Themenmodul Wissenssoziologische Diskurs- und Dispositivanalyse führt es als Forschungsseminar exemplarisch anhand einer diskursanalytischen Untersuchung zu Wissenspolitiken in der Regulierung der Prostitution in empirisches Arbeiten und Auswerten ein. Dabei ist folgender Ablauf vorgesehen: Zunächst werden allgemeine Grundfragen der Anfertigung von Forschungs- und Masterarbeiten diskutiert. Im Anschluss daran erfolgen Präsentationen von Arbeitsvorhaben und Arbeitsstand, also von laufenden oder geplanten Arbeiten, die von den TeilnehmerInnen im Hinblick auf Fragestellungen, theoretische Einbettung, Datenerhebung und -analyse diskutiert werden. Mehrere Sitzungen beschäftigen sich spezifischer mit Fragen und Daten in Bezug auf das zuvor erwähnte Forschungsprojekt. Die Seminargliederung wird ... (weiter siehe Digicampus)

Übung zur BA-Arbeit/Abschluss-Kolloquium MA (SOW-0018, SOW-0026, SOW-4900) (Übung)

Übung zur BA-Arbeit/Abschluss-Kolloquium MA (SOW-0018, SOW-0026, SOW-4900) (Übung)

Die BA-/MA-Übung ist obligatorischer Bestandteil des Studiums. Sie soll den Teilnehmenden bei der Konzeption und Erstellung ihrer Abschlussarbeiten Unterstützung geben. Zum einen stellen die Teilnehmenden ihre Themenstellungen, Konzeptionen und bisherigen Überlegungen zu ihren Arbeiten vor. Über die Diskussionen darüber erhalten sie Rückmeldungen zu ihrem bisherigen Vorgehen aus der Peer-Perspektive, Anregungen zu Verbesserungen oder Veränderungen bei Konzeption oder Vorgehen. Alle Teilnehmenden üben sich in den Diskussionen, Kritiken, Verbesserungsvorschlägen in ein angemessenes Geben von Rückmeldungen ein. Damit das möglich ist, bedarf es jedoch einer regelmäßigen Teilnahme, damit diese Form von Diskussionsgemeinschaft entstehen kann.

Übung zur MA-Arbeit (SOW-4900) (Seminar)

Diese Veranstaltung dient der Vorbereitung sozialwissenschaftlicher Masterarbeiten. Im Mittelpunkt dieser Übung steht die Diskussion von Forschungsdesigns, die Vorgehensweise bei der Erarbeitung eines Exposés sowie die Präsentation und Besprechung von Exposés geplanter Qualifikationsarbeiten. Dabei geht es um die Fähigkeit der Studierenden zur eigenständigen Ausarbeitung und Formulierung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung, zur Erarbeitung eines plausiblen Wegs zu deren Beantwortung sowie um die Darstellung des geplanten Forschungsprojekts in Form eines schriftlichen Exposés. Ein frühzeitiger Besuch dieser Veranstaltung ganz am Beginn der individuellen Studienabschlussphase, auch wenn noch keine Themenfestlegung erfolgte, wird empfohlen! Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung und Betreuung einer MA-Arbeit die frühzeitige Kontaktaufnahme mit Ihrem potenziellen Betreuer bzw. Ihrer potenziellen Betreuerin voraussetzt - spätestens in der ersten (!) Vorlesungswoche und mindesten ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung Abschlussleistung

Masterarbeit